



Wie ist es möglich, eine Rückgratverkrümmung zu verhindern, zu bessern und zu heilen? Illustr. Broschüre gegen Einsack. von 1 Mk. von Frau Knecht, Stuttgart 12, Hegelstr. 41.

**Wäsche-  
annahmestelle**  
Dampfwasch-  
alt Wirkenfeld  
Neuenbürg,  
Pforzheimerstraße 18  
Berniebelstraße  
gute  
U.  
fuh,  
lochen trüchtlig, bei  
sen  
E. Bank

zu bringende in  
eld oder Kredit  
gt, wende sich unt.  
sein. Verhältn. an  
ll, Allgemeine  
Privat-Darlehens-  
i/Waden, Zammstr.  
beglaub. Dankfakt  
sonen jeden Stande  
ist rasche, verschn  
ahme u. vorzüglic  
istabwidlung, Zus  
akürzt, Briefaufh  
W, Jahr in Waden

**Reihen:**  
lere meine best. an  
gahle Näherin  
mit orientier  
D.R.G.M. u. U.S.P.  
patente hält  
in Leder, Schu  
Beden, Hüten  
Geschirren  
Wabmalchen  
leicht 1 St. m. 3  
Wann. 2.50, 3 St.  
10 St. 22.-, 1  
mehr 50 Pf.  
Ferner noch die  
Strippe macht aus  
alten Hofenträger  
1 Sp. 3 St. 12  
1 Sp. 5 St. 18

**Stahlfederne Dreifüße**  
schönste des Sch  
in Größen zu 10, 15  
50, ebenso prima dünn  
Angebot 200 St. ex. 10  
7 mm dr. Kopf 10, 15  
na dr. Kopf 10, 15, 20  
er pro St. 10, 15, 20  
er pro St. 10, 15, 20  
Arbeitsänderer  
n per St. 10.-

**ne Lichtnot mehr**  
er Gams Bronze-  
Allen mit Brennd  
2,30, sowie Gams-  
erian per St. 10.-  
lätter per Stück 30  
off St. 1,10, 1,20  
er 25 Pfennig, 2  
er 1 Karton 12  
0.  
nd geg. Nachhabe, 2  
u. Porto extra.  
60-Vertrieb Bestrom  
Darmstadtstr. 91.

**hervorragende**  
shuh- u. Lederzett  
gelb und schwarz.

**rebsfett**

**10. Dez.**

**15. März**

**10. Dez.**

**15. März**

**10. Dez.**

**15. März**

# Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.  
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.  
Druck und Verlag bei C. Bredt'schen Buchdruckerei (Inhaber D. Strom) für die Schriftleitung verantwortlich D. Strom in Neuenbürg.

Nr. 286

Neuenbürg, Montag den 8. Dezember 1919.

77. Jahrgang.

## Deutschland.

**Stuttgart, 6. Dez.** Aus dem Parteitag der württembergischen Zentrumspartei berichtete Justizminister Holz über „Die Reichspartei des Zentrums im verflochtenen Jahr“. Abg. Holz über „Die Landespolitik“. In einer längeren Entschiedenheit wurden den Zentrumsfraktionen der Nationalversammlung und des Landtags der Dank und das Vertrauen des Parteitagbes ausgesprochen. In dem Reichsfinanzminister Erzberger wurde eine telegraphische Vertrauenserklärung abgegeben.

**Robbers, 6. Dez.** Die hier erscheinende Zeitung „Amerita“ schreibt: Die letzten amerikanischen Regimenter haben Paris verlassen. Damit ist die Mitwirkung der Amerikaner am Weltkrieg beendet.

**Thorn, 5. Dez.** Zurückgekehrte deutsche Truppen aus dem Baltikum berichten über furchtbare Grausamkeiten, welche deutsche Truppen an ihren Kriegsgefangenen verübten. So haben die Letzten oben gelagert mit Wech und Del beträufelte Pflüge in den Boden gerammt. Auf diese Pflüge legten sie die völlig erschöpften Kriegsgefangenen, sodass die Pflüge durch die eigene Schwere des Körpers in den Leib drangen.

## Deutsche Nationalversammlung.

**Berlin, 5. Dez.** Auf eine Anfrage Löbe (Soj.) antwortete ein Regierungsoffizier: Die Kohlenoberläufe gehen zur Reize. Der Industrie bleibt nur ein unzureichender Rest. Besonders bedroht werden die Kohlenbeschaffung und die Ernährungsindustrie. Auf die Anfrage eines sozialdemokratischen Abgeordneten erfolgt die Antwort: Eine Rotorordnung wird vorbereitet, die die dringenden Änderungen bezüglich der Gewerbe- und Kaufmannsgerichte vorsieht. In Vorbereitung befindet sich ein Gesetz über Arbeiterverordnungen. Ein Gesetz über Schlichtungsausschüsse steht bevor.

Auf eine Anfrage Frau Dr. Schirrmacher (D. R.) antwortet ein Regierungsoffizier: Die deutschen Gefangenen aus Italien werden am 8. oder 9. Dezember heimgeführt.

Auf eine Anfrage Dr. Wilmms (D. R.) erfolgt die Antwort: Eine Wiederholung der Verkehrsperre für die Weihnachtzeit steht nicht in Aussicht. Andererseits ist aber auch nicht ein vermehrter Verkehr möglich. Es folgt die erste Beratung des Gesetzentwurfes über das Bundessteuergesetz. Aus der Aussprache ist zu ersehen, daß Erzberger wiederum versichert, der Entente liege das Recht nicht zu, die Entente des Reichsnotopfers anzulasten. Solange Deutschland zahlte, könne es auf die Art zahlen, wie es will. Diese Erklärung werde mit voller Rücksicht der Öffentlichkeit mitgeteilt. Der Minister kündigte sodann die Schaffung eines besonderen Abwidelungsamtes an, das die etwa bestehenden 2000 Abwidelungsstellen zusammenfassen wird und bis 1. Mai 1920 spätestens die gesamte Abwidelung erledigen soll. Die gesamte Liquidation des Krieges wird ebenfalls mit größter Beschleunigung durchgeführt werden.

Der frühere Reichsschatzsekretär Dernburg erklärte sich mit dem Ausbau der Reichseinkommensteuer einverstanden. Das Reichsnotopfer dürfe aber erst zur Erhebung gelangen, wenn die Absichten der Entente klar ersichtlich sind. Wir müssen dafür sorgen, daß das Ausland uns nicht schuldet, als wir ihm, sonst wird der Kapitalmarkt die Menschenlüst folgen. Auf die amerikanische Hilfe bitte ich nicht zu große Hoffnungen zu setzen. Wir müssen allein aus unserer Not herauskommen. Dazu gehören aber ein harmonisches Verhältnis zwischen Arbeitnehmer und Arbeitgeber, aber auch ein weitgehender Schutz gegen Terror von allen Seiten und der Zeit entsprechende Löhne. — Weiterberatung Samstag mittag 1 Uhr.

## Auch eine Kriegsbilanz.

Aus Anlaß der Uebernahme des bisherigen Militär-Versorgungs- und Sanitätswesens auf das Reichsamt des Innern und der Arbeitsvereinigung mit der sozialen Kriegsbeschädigten- und Hinterbliebenenfürsorge fand in der Kaiser-Wilhelm-Akademie ein Festakt statt, wobei Ministerialdirektor Dr. Saweger vom Reichsarbeitsministerium einen Ueberblick über die neu geschaffene Organisation gab. Er stellte u. a. fest: Rund 2 Millionen Mann sind gefallen. Die Zahl der Hinterbliebenen wird auf 2 1/2 Millionen geschätzt. Die Zahl der mit Renten zur Entlohnung kommenden

Kriegsbeschädigten wird voraussichtlich gegen 1 1/2 Millionen betragen. Der Gesamtaufwand, der notwendig sein wird, um halbwegs befriedigende Verhältnisse in der Versorgung der Kriegsoffiziere zu schaffen, wird auf jährlich über 4 Milliarden Mark veranschlagt. Reichspräsident Ebert sagt u. a.: Die Fürsorge für die Opfer des Krieges betrachtet die Reichsregierung als ihre vornehmste Pflicht.

## Ueber Modensens Anfuhr in Berlin.

Schreibt B.T.B.: Die Geduld der Berliner wurde auf eine harte Probe gestellt, da der Zug der Modensens nach Berlin 3 1/2 Stunden sollte, mehr als eine Stunde Verspätung hatte. Brausende Hochrufe klangen, als er endlich eintraf, ihm entgegen, während die Militärkapelle einen Präzisionsmarsch anstimmte. Nachdem der Generalfeldmarschall seinen Salonwagen verlassen und von einigen Offizieren begrüßt worden war, hielt die Abfertigung, die von an den einzelnen Zugängen zum Bahnhof geführt hatte, nicht mehr stand. Die Front der Ehrenkompanie wurde von dem Publikum in wildem Ansturm durchbrochen, tausende von begeisterten Menschen umwoogen den heimgekehrten Helden. Es dauerte lange, bis für Modensens, der in der Uniform der Totenkopf-Sularen, geschmückt mit dem Pour le Merite, und dem Großkreuz des Eisernen Kreuzes, erschienen war, Bahn geschaffen werden konnte. Der Vertreter des Generals Reinhardt war es, der die offizielle Begrüßungsrede dem heimgekehrten hielt. Zu Wort kam ferner noch der Beauftragte der Abwidelungsstelle der Heeresgruppe. Dann wurde das vorgesehene Programm bereits wieder impulsiv und diesmal endgültig unterbrochen. Hunderte von Menschen, die Hände voller Blumen, drängten sich zum Feldmarschall, dem es, ob all der Begeisterung, kaum möglich war, seine Gattin, die sich ebenfalls unter den Wartenden befand, zu begrüßen. Man mußte unter diesen Umständen absehen von dem Parade-marsch, den man Modensens hatte durchführen wollen. Ein schöner Erfolg mag für ihn die Ueberreichung des goldenen Lorbeerkränzes auf einem mit den allen Reichsständen geschmückten Kissen gewesen sein, den man ihm unter bewundernden Hochrufen der unzähligen Zuschauer übergab. Modensens Aufenthalt in der Reichshauptstadt war schon nach wenigen Stunden beendet. Bereits am frühen Nachmittag fuhr er weiter, um sich auf sein Gut zu begeben, wo er sich endlich der wohlverdienten Ruhe hingeben können.

## Wer ist schuld?

„Die Alldeutschen“, „Ludendorff“, „Die Vaterlandspartei“ tönt es jäh auf der einen Seite — „Die Wechheit mit der Friedensresolution!“, „Erzberger!“, „Die Kahlheit der Revolution!“ antwortet es kräftig. Hier ballt einer die Faust gegen die brutale, jede Verständigung ausschließende Kriegführung des Generalstabes, dort einer gegen die schlapp gewordene Heimat. Wer ist schuld? Schuld hat, wer böse Tat vollbrachte mit Absicht und im Bewußtsein des Bösen oder aber aus Leichtfertigkeit. Höfer Wille und Leichtfertigkeit allein sind „Schuld“. Wer hat nun für möglich, daß Wilhelm II., Erzberger oder Ludendorff, die Führer der Wechheits- oder der Vaterlandspartei absichtlich aufs Verderben unseres Volkes hinarbeiteten? Aber Leichtfertigkeit! Die festzustellen erscheint wesentlich leichter und sicherer. O ja: nachträglich und je nach Erfolg oder Mißerfolg! Ich bin nicht Anhänger von Ludendorffs Kriegführung, aber sicher: wäre durch irgendwelche doch immerhin möglichen Umstände Ludendorff als Sieger heimgekehrt, so würden heute von Millionen keine „Leichtfertigen“ Maßnahmen als wohlbegründete, gemalte Gedanken gerühmt. In Frankreich aber läßt sich hoch auf der Anklagebank wie 1871 Bayard. Ich bin nicht Alldeutscher, aber ich glaube, daß auch diese Partei überzeugt war, durch Verwirklichung ihrer Ziele Deutschland zu fördern, wie ich es andererseits stets für Torheit oder Gemeinheit hielt, der Sozialdemokratie ideale Ziele abzuspochen. Irrtum, falsche Abwägung der Kräfte, einseitiges Urteil aufgrund von menschlich-einstufiger Betrachtung — wie leicht ist das möglich. Aber „Schuld“ ist das nicht. Hier dürfen wir beklagen, aber nicht verfluchen. Hier nützt nicht Klagen, sondern allein Taten, nämlich nach Auswegen aus dem Sumpf, in den wir durch menschliche Schwäche und Kurzsichtigkeit kamen.

Vorstehende Ausführungen, die wir dem „Grenz“ in Freudenstadt entnehmen, dürfen der Wechheit des deutschen Volkes

aus der Seele gesprochen sein. Wöchten sie dazu beitragen, die politischen Gegensätze in der öffentlichen Meinung gerone in dieser Frage auszugleichen, das deutsche Volk zur nationalen Einigung gegenüber dem ausgesprochenen Vernichtungswillen der Feinde zu führen!

## Die neuen Steuern.

**Berlin, 4. Dez.** Den der Nationalversammlung zugegangenen Steuergesetzentwürfen sind sehr eingehende Darlegungen steuerrechtlicher Natur und Tabellen über die Wirkungen der geplanten Steuern beigegeben. Aus der zusammenhängenden Betrachtung ergibt sich, daß künftig vier verschiedene Steuern Vermögen und Einkommen belasten, die Kriegsabgabe für während des Krieges angewachsene Vermögen, das Reichsnotopfer für sämtliche Vermögen, die Reichseinkommensteuer für Einkommen von Arbeit und Gehalt und die Kapitalertragssteuer für Kapitaleinkommen.

Bei 100 Prozent Vermögenszuwachs tritt die folgende Besteuerung ein: Unerblichste mit 20 000 Mark Vermögen — der niedrigste Satz — und 1000 Mark Einkommen zahlen keine Einkommensteuer, aber 1750 Mark Kriegsabgabe, 1300 Mark Notopfer, wonach noch 16 950 Mark Vermögen und 847 Mark Einkommen verbleiben, die mit 10 Prozent gleich 847 Mark Kapitalertragssteuer belastet werden. Das Einkommen ist also in diesem Falle von 1000 Mark auf 763 Mark gesunken.

Erreicht das Vermögen den Höchstfuß von 5 Millionen und das Einkommen 250 000 Mark, so sinkt das Vermögen durch 4 828 000 Mark Kriegsabgabe und 21 050 Mark Notopfer auf 150 950 Mark und das entsprechend verminderte Einkommen von nur noch 7 547 Mark fällt durch 830 Mark Einkommen- und 754 Mark Kapitalertragssteuer auf 5 963 Mark. Auf diese Weise würden die im Kriege entstandenen großen Vermögen bis auf einen kleinen Rest verschwinden.

Anders ist das Bild, wenn es sich um ein festes Vermögen handelt, das im Kriege 200 Prozent gewachsen ist. Dann würde auf 20 000 Mark Vermögen keine Kriegsabgabe, dagegen 1500 Mark Notopfer entfallen und die verbleibenden 18 500 Mark ein Einkommen von 925 Mark erbringen, wovon nicht Einkommen, sondern nur Kapitalertragssteuer zu zahlen wäre. Auch für die Höchstsumme von 5 Millionen würde ebenfalls keine Kriegsabgabe, sondern 2 268 250 Mark Notopfer entfallen und das verbleibende Vermögen von 2 731 750 Mark würde 136 588 Mark Einkommen erbringen, von denen 51 095 Mark Einkommen- und 17 755 Mark Kapitalertragssteuer zu zahlen sind.

Zwei jeztige Millionäre, die je 5 Millionen besitzen, und zwar der eine im Kriege erworben, der andere altes Vermögen, würden also nach Abzug sämtlicher Steuern der erste nur noch 150 250 Mark, der andere noch immer 2 731 750 Mark haben. Das bedeutet das Ende aller Kriegsgewinnler, wenn sie nicht ihr Vermögen ins Ausland zu retten verstanden haben.

## Ausland.

### Die österreichischen Arbeiter für den Anstich an Deutschland.

In der vorgestrigen Sitzung des Deutsch-österreichischen Gewerkschaftskongresses wurde eine Entschlieung angenommen, in der es u. a. heißt: Der Weltfriede hat ein lebensunfähiges, national, wirtschaftlich und geographisch in gleicher Weise unmögliches Staatswesen geschaffen. Täglich wird der Arbeiterkampf flatter, daß ihre Forderung nach Anstich an die deutsche Republik die einzige Möglichkeit zur Sicherung unserer wirtschaftlichen und politischen Zukunft darstellt.

### Polnische Arbeiter für den Aufbau in Frankreich.

Im Laufe der nächsten Monate sollen 120 000 polnische Arbeiter durch Süddeutschland in das französische Wiederaufbaugeliet befördert werden. Die Transporte haben bereits begonnen.

### Die militärische Drohung der Entente.

**Paris, 6. Dez.** Die Teilnahme Fochs an einer Sitzung des Obersten Rats um die Berufung Marshall Wilsons nach Paris hat großes Aufsehen erregt. Das „Journal“ spricht in einer Ueber-sicht schon von einer militärischen Aktion der Allierten gegen Deutschland. Wichtig ist bloß, daß der Oberste Rat mit Hilfe der militärischen Stabsverhandlungen, die Maßnahmen ins Auge gefaßt

<p><b>10.</b> Dez.</p> <p>Zeichnungsschluß der Spar-Prämienanleihe</p>	<p><b>bis 8.</b> Jan.</p> <p>Ginzahlung</p>	<p><b>1.-13.</b> März</p> <p>Aushändigung der Stücke an den Zeichner</p>	<p><b>15.</b> März</p> <p>Erste Gewinnziehung</p>
--	---	--	---





hat, die ergriffen werden sollen, wenn Deutschland sich noch länger weigern sollte, das Protokoll zu unterzeichnen. Nach dem Waffenstillstandsvertrag können neue deutsche Gebiete nach ergangener Warnung binnen sechs Tagen besetzt und der Waffenstillstand selbst binnen 48 Stunden gekündigt werden. Sonst man indes einen solchen Schritt ergreift, wird wahrscheinlich eine neue Einladung zur Ratifikation in der Form eines Ultimatum an Deutschland ergehen.

#### Französische Absichten auf das rechte Rheinufer.

Gené, 6. Dez. Zu den neuen Zwangsmaßnahmen, die sich dem Fünferausschuß der Friedenskonferenz vorgeschlagen hat, macht das „Echo de Paris“ die Angabe, daß die nämlichen Maßnahmen in Aussicht genommen seien, wie im Juni zur Unterstützung für die Unterzeichnung des Friedensvertrages selbst, d. h. die Befreiung rechtsrheinischer Gebiete. Der „Matin“ will wissen, daß die Entente tatsächlich ihr Einverständnis mit dem Ultimatum erklärt hat, um die Unterzeichnung des Zusatzprotokolls zu erzwingen. Alle diese Ankündigungen greifen jedoch ohne Zweifel den Beschlüssen des Fünferausschusses vor. Die Vorschläge von Foch, die natürlich von Clemenceau eingegeben sind, sind noch Gegenstand der Diskussion unter den Regierungen der Entente. Die französische Regierung will offenbar das englische Interesse an der Wjäre von Scapa Flow ausnützen, um die englische Regierung zur Unterstützung ihrer eigenen Absichten auf das rechte Rheinufer zu gewinnen.

#### Die Republikaner für die Erzwingung des Friedenszustandes mit Deutschland.

Washington, 6. Dez. Die republikanischen Mitglieder des politischen Ausschusses haben beschlossen, möglichst schnell die Aufnahme einer Resolution zu erzwingen, die den Friedenszustand mit Deutschland erklärt, sowie Unterhandlungen zwischen Amerika und Deutschland fördern.

Washington, 6. Dez. Die in Chicago neuorganisierte amerikanische Arbeiterpartei hat einstimmig den Friedensvertrag von Versailles und den Völkervertrag verworfen, weil beide nicht im Einklang mit den 14 Wilsonpunkten stehen und den Interessen der arbeitenden Klassen nicht entsprechen.

#### Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Neuenbürg, 7. Dez. Bei der heutigen Kirchengemeinderatswahl wurden 338 Stimmzettel abgegeben. Gewählt wurden: Friedrich Gierbach, Säger, mit 304 Stimmen, Johannes Baumann, Schulrat, mit 298 Stimmen, Christian Rangold, Kammerverwalter, mit 292 Stimmen, Hugo Boyenhardt, Apotheker mit 288 Stimmen, Friedrich Heiner, Senkenschmied, mit 278 Stimmen, Gottlieb Red, Senkenschmied, mit 270 Stimmen, August Beyer, Fabrikant, mit 242 Stimmen, Eugen Röhler, Gewerbedankkassier, mit 164 Stimmen. Wahlberechtigte sind es 1288. Es haben somit 26,24 Prozent abgestimmt.

Neuenbürg, 4. Dez. (Zunahme der Tierleiden.) Nach den amtlichen Berichten war der Tierleidenstand am 30. November folgender: Pferdekräfte herrschte in 34 Oberämtern und 356 Gehöften, davon sind neu befallen 5 Gehöfte, die Maul- und Klauenseuche in 2 Oberämtern (Belsheim und Sautgau) mit zusammen 5 Gehöften, alle sind neuesten Datums, Milzbrand kam vor in 1 Gehöft des Oberamts Wörlingen, Rauschbrand in 1 Gehöft des Oberamts Gerabronn und Rotz in 1 Gehöft des Oberamts Badnang.

Neuenbürg, 6. Dez. Die neuen 50-Pfennig-Stücke aus Aluminium werden nun sofort ausgegeben und demnächst im Verkehr erscheinen, da der Kleingeldmangel dazu zwingt, die Zahlungsmittel zu vermehren.

Calw, 4. Dez. Heute fand hier die Verbandsoberversammlung des Gemeindevorstands Elektrizitätswerk Leinach Station unter fast vollständiger Beteiligung der Verbandsgemeinden durch deren Vertreter in Anwesenheit des Oberamtmanns Gös hier und des Oberamtmanns Müng von Rogold statt, auch waren Vertreter einiger Großabnehmer, an deren Spitze Stadtschultheiß Gähner für die Stadtgemeinde Calw und Direktor Georgii von den Vereinigten Deisenfabriken und Kaufmann Koch als Vertreter der Schwarzwalddampfwerkfabrik dorn. Koch und Reichert in Röhrdorf anwesend; ferner erhielten die Vertrauensleute der Angestellten und des Arbeiterausschusses Einladung. Nach kurzer Begrüßung durch den Vorsitzenden trat die anschließende Versammlung in die Verhandlung ein, der gedruckte Geschäftsbericht gab zu einer Debatte keine Veranlassung. Auch die Genehmigung der Rechnungen pro 1915 und 1916 gab keine Beanstandungen wie auch die Feststellung der Bilanz pro 1917 den Anträgen des Verwaltungsrats entsprechend erfolgte. Der Voranschlag pro 1919 wies bereits die durch die allgemeine Teuerung eingetretene Lohnsteigerung und Erhöhung der Materialpreise nach, so haben sich die Kosten des Zentralbetriebs vom Jahre vorher von — 81 000 Mark auf 154 000 Mark, des Außenbetriebs von 18 350 Mark 98 600 Mark wie auch die Verwaltungskosten von — 78 320 Mark auf — 137 000 Mark erhöht, der frühere Tarif brachte in Anbetracht der zahlreichen Revisionsfälle noch das Gleichgewicht mit den Ausgaben. Während der kurzen Zeit seit der Vorberatung des Voranschlags haben sich aber wieder Erhöhungen an Gehältern und Löhnen wie an Materialpreisen ergeben, die weiter — 200 000 Mark erforderten, so daß die Verbandsoberversammlung nach längerer Beratung den Tarif ab 1. Januar 1920 für Licht auf 80, für Kraft auf 40 Pfennig, für Lichtpaulschale auf 100 Prozent Erhöhung der früheren Sätze

und für Kraftpaulschale auf 50 Prozent derselben genehmigte; eine Anregung der technischen Leitung auch bei Kleinabnehmern die sog. Kohlenklausel einzuführen fand keine Zustimmung, doch soll der Tariffrage möglichst Aufmerksamkeit geschenkt werden, um die Tarife gleichmäßig wirken zu lassen. Die auf der Tagesordnung gestandene Frage eines Stromlieferungsovertrags mit dem Wurgkraftwerk fand nach eingehender Besprechung des technischen und finanziellen Teils mit Stimmenmehrheit die Entscheidung: durch diesen Anschluß soll dem Verband auf 3 Spannungspunkten des Versorgungsgebietes Strom zugeführt und die eigene Erzeugung des Stroms mit Kohle eingeschränkt werden, so daß in wasserarmer Zeit die ausgespeicherte Kohle wieder Verwendung findet, wodurch die Stromerzeugung nach menschlichem Ermessen auf der Höhe des Bedarfs erhalten werden kann. Durch die Ausführung dieses Anschlusses, der sich immer mehr veräuert wie zu sonstigen Erweiterungsarbeiten war ein Anleihen von — 800 000 Mark zu beschließen. Den schon länger bestehenden Wünschen der Gemeinden Hofstett, Weinsberg und Erzgrube zur Versorgung mit elektrischer Energie wie auch des vorberatenden Ausschusses der Gemeinde Pfalzgrafenweiler konnte, nachdem die weitere Stromzuführung geistert ist, entsprochen, bezw. die Aufnahme dieser Gemeinden in den Verband genehmigt werden. Die Wahlen der Verbandsorgane brachten keine wesentlichen Änderungen, für den Bezirk Neuenbürg wurde an Stelle des zur Zeit erkrankten Schultheiß Feldweg, Gemeinderat Kübler in Birkenfeld als Verwaltungsratsmitglied neu gewählt. Dem Antrag der Stadtgemeinde Leinachtell um Vernehmung der Verwaltungsratsmitglieder soll anlässlich der zweifellos demnächst nötig werdenden Satzungsänderung näher getreten werden. Die Frage der Aufhebung des seit dem Verband vorbehaltenen Installationsmonopols wurde dahin entschieden, daß die Freigabe der Installationen ins Auge zu fassen ist, jedoch so, daß die vorhandene Arbeiterschaft nicht geschädigt werden soll. Das Werk hat sich im Laufe der Zeit und namentlich auch über den Krieg sehr gut entwickelt und ausgebaut, möchten die Verhandlungen dazu beitragen, daß auch eine weitere Entwicklung möglich ist.

#### Württemberg.

Neberberg, D. A. Rogold, 6. Dez. (Gefährliche Eindringler.) Bei Michael Kalmbach in Lengentoch wurde eingebrochen. Kalmbach erwachte an einem Morgen und als er nachschah, überlieferte er zwei junge Männer in seiner Wohnung, mit denen es zu einem Handgemachte kam. Einer mußte Schuß und Strampfe jurist lassen. Er konnte nach in der Nacht verhaftet werden. Es handelt sich um zwei Brüder.

Unterelchingen, 4. Dez. (Ein gefährlicher Mensch.) Gegenwärtig treibt sich ein schlimmer Kerl in unserer Nähe herum. Er hat es besonders auf jüngere Mädchen abgesehen. Letzten Dienstag überlieferte er drei Mädchen im Alter von 11 und 13 Jahren beim Schiefenbuden. Er wollte dieselben in den nahen Wald locken. Als die Mädchen flohen, gab er zwei Schüsse auf dieselben ab. Das jüngere der Kinder erwachte der Bauer, schleppte es in den Wald, warf es auf den Boden, untersuchte seine Taschen und nahm ihm das zufällig bei sich gebaute Geld, 8 Mark, ab. Der Täter, ein junger, arbeitsheuer Tropf, wurde schon verschiedentlich beobachtet, wie er sich an einzelne, wehrlose Mädchen heranmachte. Allem Anschein nach handelt es sich um den gleichen, der vor einiger Zeit in der Nähe von Altheim ein Mädchen überfallen und es beraubte.

Trendelbach, 6. Dez. (Tödlicher Sturz.) Die Kaffeehelfer-Gattin Jahnner, die bei den Krankenschwestern einen Dankesbesuch abhalten wollte, stürzte auf der Haustreppe so unglücklich, daß sie, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben, an den Folgen des Sturzes starb.

Trossingen, 6. Dez. (Hortbauer des Streits.) Sämtliche Arbeiter der Metallindustrie in den hiesigen Harmonikafabriken stehen nach wie vor im Streit. Die für heute angelegten Verhandlungen vor dem Schlichtungsausschuß wurden aus unbefannten Gründen veragt. Die Zahl der Streitenden beläuft sich auf über 1000. Außer in den hiesigen Hauptwerkstätten wird auch in mehr als 20 Filialen der hiesigen Werke gestreikt.

Wörlingen a. F., 6. Dez. (Zeichen der neuen Zeit.) Die strechen Diebereien werden immer unerschütterlicher. Kürzlich wurde einem hiesigen Wirt der wertvolle Hund von der Kette weg aus dem Hofe gestohlen, ein starkes und scharfes Tier von ansehnlicher Größe. In einer der letzten Nächte wurden einem Wanderschäfer aus der Gegend von Röhlingen, dessen Schäferhunde bei Jägerhof nachsahen, aus dem Ferkel heraus vier Tiere, ein Hammel und drei Mutterchafe, gestohlen und im nahen Wald abgeschlachtet. Die Helle liehen die Diebe flogen, sie wurden von Laubeinsammlern gefunden.

Ulm, 6. Dez. (Tot aufgefunden.) Ein Donnerstag nachmittag 4 Uhr wurde die 53 Jahre alte Barbara Krug, Ehefrau des Proviantsarbeiters Georg Krug in Ulm, im Wiesengelände neben dem Rangelbrüchchen bei Dellmensingen auf dem Gesicht in dem Wassergraben liegend tot aufgefunden. Sie war am Abend zuvor in Hüttelsheim und Edeten und ist, weil kurzfristig, in der Dunkelheit neben das Beckchen in den Rangelgraben getreten, wo sie infolge ihres Herzleidens zu erschrad, daß eine Herzlähmung eingetreten sein dürfte. Ein Verdreden liegt nicht vor, denn sie war noch im Besitz von Geld und sonstigen Wertgegenständen.

Wibersach, 6. Dez. (Eine schlagfertige Antwort.) Im „Anzeiger vom Oberland“ steht folgendes Inserat, das keiner näheren Auslegung bedarf: „Achtung! Bräumeister und Wirtel! Achtung! Die Arbeiterschaft Wibersachs begrüßt den Vorschlag der Wirtel und

Bräumeister, daß sie ihre Säte ab 1. Dezember nicht mehr zur Verfügung stellen und macht den Herren den Vorschlag, die anderen Lokale ebenfalls zu schließen und ihr Geschäft selbst zu laiden, damit den Arbeitern des Landweh erspart bleibt. Sämtliche Organisationen.“ — Kurze und bündige Antwort!

Altleig, 6. Dez. (Neues Tortwert.) Im Arrondier- und Burgemoos herrscht zurzeit und wohl den ganzen Winter über, sofern es die Bitterung erlaubt, emsige Tätigkeit. Über 200 Arbeiter sind auf beiden Kieflächen mit Ausschauen des niederen Gehölzes und mit Ausschauen eines Kanals zwecks Entwässerung beschäftigt. Im nächsten Frühjahr soll mit acht Tortmaschinen das selbst gearbeitet werden. Ein neu zu erstellender Schienenweg soll den Tort alsdann direkt der Bahn zuführen.

Widstetten, D. A. Deustsch, 6. Dez. (Großer Butterdiebstahl.) In der Kaserne Rieden wurde eingebrochen, wobei den Dieben 240 Pfund Butter in die Hände fielen. Es handelt sich jedenfalls um mehrere Komplizen, die an dem Diebstahl teilnahmen, sonst hätte er trotz Vorhandenseins eines Hundes nicht ausgeführt werden können.

#### Baden.

Pforzheim, 5. Dez. Den ersten kommunistischen Stadtrat und die erste kommunistische Rathausfraktion in Baden hat Pforzheim, wo Stadtrat Barchel von der U.S.P. schon vor mehreren Wochen zur kommunistischen Partei übergetreten ist, der außerdem noch einige Stadtordeordnete sich anschlossen.

Pforzheim, 7. Dez. Ein neues Bauerndorf inmitten der Sätze einer römischen Bauernsiedlung soll bei Pforzheim gegründet werden. An der Burmbergerstraße in deren Nähe, im jetzigen Hopendickewald, soll schon vor bald 2000 Jahren römische Kolonien niedergelassen, will die Badische Siedlungs- und Landbank, G. m. b. H., auf 600 Hektar abzuholendem Gelände etwa 50 Bauernhöfe mit je 10—15 Hektar und 10—20 kleine Anwesen für Handwerker erstellen, die im nahen Pforzheim guten Absatz hätten. Der Boden ist gut, Annehmlichkeiten sind auch schon da.

Hochstetten, (L. Karlsruhe), 5. Dez. Während des in vergangener Nacht herrschenden Sturmes stürzte der nahezu unter Dach stehende Neubau des Landwirts Groh, an der Straße nach dem Bahnhofe freistehend, zusammen. Das ganze Anwesen gleich einem Trümmerhaufen.

Teuberhöfchen, 3. Dez. Wegen Kohlemangel hat der Gannalun den Unterricht bis Anfang Januar eingestellt.

Baden, 5. Dez. Wegen Stimmrechts an ihrem Ehemann ist die 23jährige Landwirtsfrau Zimmermann verhaftet worden. Ihr Ehemann, der 50jährige Landwirt Franz Zimmermann, war am Sonntag abend plötzlich gestorben. Die Untersuchung ergab, daß sein Tod auf Vergiftung zurückzuführen ist; im Magen des Toten

Die Schatzkammer Zeit der werden von einem Bodenleiden, denn mit den Preis nach Lage schabfabrikant in Liebergang nächster Jahres sind die indig im St. ihre Pro. Winderber den klar t. ne Sorgen kinsten Repa. erung den hader. und Caffe von es bringen P. einjeln in von nach wieder hüt gehabt, weiß, billigte des Kriegsaus von Beigen f. urg aber das. des Geld nicht. auf der Bala. kronen gemo. heijung bei B. und bezahlt in. lsten Kriegs. Ein Koch. hofische Lehr. h. hente kam. 3. Wenden Dan. m. Die Unk. an, wären g. einführen, t.

Die Deutsche Spar-Prämienanleihe

500 Mark bar  
500 Mark Kriegsanleihe

Was bringt?

die Deutsche Spar-Prämienanleihe

Jedes Jahr  
5000 Gewinne gleich  
50000000 Mark.

Jedes Jahr  
25000 Bonus-Gewinne von  
1000 Mark bis 4000 Mark.

Jedes Jahr  
50 Mark Sparzinsen  
für ein Stück von 1000 Mark.

Schluß der Zeichnung  
10. Dezember mittags 1 Uhr.

Einzahlungstermin: 1.—8. Januar.  
1. Ziehung: März 1920.

#### Der auswanderungslustige Lindenhofbauer.

Hauptlehrer Bienger-Günzelbach schreibt im „Landw. Wochenblatt“:

Der Lindenhofbauer wollte nimmer in Deutschland bleiben. Er hatte zwar einen schönen Hof, hatte nicht einmal Schulden, sondern sogar aus Obst, Wein und anderen begehrten Dingen ziemlich Bargeld in der Kasse. Aber er sah immer auf den großen Steuerzettel und dachte an die kommende Vermögensabgabe. Heber Südamerika hatte er in seiner Zeitung viel Verlockendes gelesen. Da hin wollte er auswandern.

Er verkaufte seinen ganzen Hof und trug bare 120 000 Mark weg. Sein Geschäft krachte bei dem starken Geld. Sein Weib aber jammerte, und die Kinder schliefen still umher.

Heber Genoa wollten sie auswandern und reisten daher durch die Schweiz. Hier wachte der Lindenhofbauer sein Geld in Franken um. Im Hof behalte der Schatz, als ihm der Bankbeamte bare 19 200 Franken vorzählte mit der frohenen Auskunft, die deutsche Mark gelte nur 0,16 Franken.

Was ließ sich nun mit diesem Stümchen drüben über dem großen Wasser noch anfangen? Höchstens noch taschnieren. Aus war sein Traum von reichen Großgrundbesitzern. Aber seinem Weibe jagte er nichts von diesen traurigen Gedanken.

Ob sie ihre Reise aus der Schweiz fortsetzten, brach der Generalkreisler aus. Aller Verkehr lag still. Der Lindenhofbauer

suchte stundenlang nach einer Unterkunft für sich und seine Familie. Aber auch hier war größte Wohnungsnot. Endlich fand er in einem schuppenartigen Gebäude um Geld und gute Worte ein notdürftiges Unterkommen. Ebenso schwierig war die Jagd nach Lebensmitteln. Es kam kein Tröpflein Milch mehr in die Stadt, kein Ei, kein Stückchen Fleisch. Um heures Geld erschwang er sich mit Rühre und Rot etwas Eßbares. 14 Tage lang dauerte der Generalkreisler und froh von seiner Summe noch 2900 Franken. Als der Streit abbrach, hatte er noch 16 300 Franken.

In seinen Augen standen die Tränen. Weib und Kinder aber heulten zum Erbarmen. Ehe er den Fahrchein für die Weiterreise löste, fragte er: „Weib, nach Genoa oder... Mailbronn?“ Da lagte sie unter Tränen und alles rief: „Nach Mailbronn, nach Mailbronn!“

In allen janzte es: der Heimat zu. Nur den Lindenhofbauern drückte der Gedanke an seinen verlorenen Hof und an das verbrauchte Geld. Nachdem der Fahrchein gelöst war, gingen sie alle miteinander auf die Bank, um ihre restlichen Franken wieder in deutsches Geld umzuwandeln.

„Weib, jaweil haben wir noch nicht eingebracht; mit dem Rest läßt sich schon noch etwas Ordentliches anfangen“, so meinte der Lindenhofbauer etwas unflüchtig.

Der Bankbeamte erkannte sie gleich wieder und sagte: „Die deutsche Mark gilt heute nur noch 0,12 Franken.“ „O weh, nun ist vollends alles hin!“ rief die erschrockene Bäuerin. Schon aber wandte sich hinter dem Schalter der Beamte ihnen wieder zu und

sagte: „Das ist euer Glück. 135 833 Mark macht's aus.“ Der Jammer der Bäuerin schlug plötzlich in glückliches Entsetzen um. Ein tiefer Seufzer der Erleichterung entquoll der Brust des Bauern. Wenn ich jetzt nur meinen Hof wieder hätte. —

Es ging wieder zurück über die Grenze. Wie gutten sie jetzt alle mit glücklichen Augen über Berge, Wälder, Hügel und Felder hin. Schon in Friedrichshafen hatte sich der Vater eine Stuttgarter Zeitung gekauft. Nun ließ er plötzlich seine Frau mit wachrem Angestum an. „Höre nur, Mailbronn, 6. Nov. Auf dem nahen Lindenhof starb noch kürzer oder schwerer Krankheit der durch keine erfolgreiche Tätigkeit in landw. Bezirksoerzinen wohlbestante Lindenhofbauer Mar Gehhöch. Er hatte das Anwesen erst vor 14 Tagen um 120 000 Mark gekauft. Weib, der Hof muß wieder her, tolle er, was er wollte!“

Und so wars auch. 8 Tage später war er wieder in seinen Händen um 145 000 Mark. Alles war „Jans im Glück“. Wie mehr wollten sie die heimliche Scholle wieder verlassen. Steuer und Vermögensabgabe schreckten sie nun nicht mehr. Mit verdoppelter Kraft trieb der Lindenhofbauer sein Gut um und erselb neben viel Freude auch manchen Kerzer und Verdruß. Gut manchmal hat er dann in zerrigem Spöch nach sagen können: „Das heute verkaufte ich den Hof und reise nach Argentinien.“ Dann hat ihn aber sein liebes Weib mit beiden Händen an den Schultern gepackt und nach allen Richtungen geschüttelt, bis er verpfuscht, in bleiben. Er aber meinte dann, das „in die Schweiz hinein“, das sei bloß ihre verspätete Hochzeitsreise gewesen.



zember nicht mehr zu den Vorjahren, die an Blüß selbst zu sehen art bleibt. Sämtliche Antwort!

Im Arrondier- und ganzen Winter über. Ueber 200 Erbauung des niederen Gewässers Entwässerung durch Torfmäschinen durch Schienenweg fol

großer Batterdiebstahl, wobei den Dieben handelt sich ebenfalls nicht ausgeführt wer-

Städtischen Stadtrat und Baden hat Blotzheim, vor mehreren Wochen der außerdem noch

dorf umweit der Güte Blotzheim gegründet, im jetzigen Jahren römische Anlagen- und Landbesitz, em Gelände etwa 50 20 kleine Anwesen für im guten Aflach östlich schon da.

Während des in ver- te der nahezu unter, an der Straße nach ganz Anwesen gleich

Schienenmangel hat das neu eingestell.

ihrem Ehemann ist Be- schaftet worden. Im immermann, war an der Untersuchung ergab, daß im Ragen des Toten

tet?

anleihe

bar Kriegs-anleihe

ngt?

anleihe

minne gleich 1000 Mark.

Sonnd-Gewinne von bis 4000 Mark.

parzinsen von 1000 Mark.

ung 1 Uhr.

-8. Januar. 1920.

mads aus." Der stiches Entlehen um er Brust des Bauers

Wie gucken sie jetzt, Hügel und Felde. Sater eine Stuttgarter Frau mit wahren 100. Auf dem nahen Krankheit der durch vereinen wohlbestand Anwesen erst vor der Hof muß wieder

er wieder in seinen uns im Bild". Ni er verlassen. Steur ht mehr. Mit ver- Gut um und erlich und Verdruß. Gut sagen können: "Ach gentinnen." Dann sa n an den Schultern bis er verproch, in Schweiz hinein." Das

man eine erhebliche Menge Arsenit. Die Frau hatte Zuder- bergestellt; diejenigen Säide, die sie ihrem Mann anbot, waren mit Arsenit gefüllt. Am jeden Abend ihres Mannes zu überreden, hatte die Frau selbst von dem Zudergebüß gegessen, aber nur solche Stücke, in denen kein Gift war.

Buchen, 6. Dez. Zu dem Gestand an dem Landwirt Franz Zimmermann wird noch berichtet, daß dessen 23jährige Ehefrau in mittelst einer Bescheinigung des Bürgermeistersamtes das Eigentum in der Apotheke gekauft hatte. Die Eheleute lebten im Ehegüterverhältnis unterhielt.

Wer's Glück hat, führt die Braut heim. Eine Bäderfrau von Badrau, deren Mann im Kriege den Heldentod fand, bekam zur Hilfe einen kriegsgefangenen Franzosen. Die Witwe bereitete dem Franzmann ein behagliches Leben und die Folge war, daß sie bald mit Liebeswerben umgab, dem sie auch willig Gehör gab. Er verproch ihr, sie sofort nach seiner Entlassung zu heiraten. Es kam zur Wasserstillstand und der Franzose durfte in seine Heimat zurückkehren. Bald war er vergessen und die junge Brautwitwe schenkte ihre Zuneigung jetzt einem Spengler, der sie liebe sogar seinen Verlass aufgab und die Bäderin erlernte. Die beiden wurden nun Spengler und Bäderfrau getraut. Kaum war aber die erste Hüttenwoche verstrichen, als sich auch der Franzose wieder meldete, der inzwischen sein Hab und Gut in Frankreich gekauft hatte und jetzt mit seinem ganzen Vermögen kam, um es seiner deutschen Braut zu Füßen zu legen und mit ihr vor den Altar zu treten. Allein es war zu spät, das Schicksal hatte bereits obers entschieden.

### Vermischtes.

heiligen, 6. Dez. Infolge des kürzlich aufgetretenen Frostes sind von den aus dem Oberamt Stigmaringen hierher gelieferten Kartoffeln etwa 1000 Zentner erfroren. Sie sollten zu Futter- zwecken zu 4 Mark der Zentner an hiesige Viehhalter abgegeben werden. Da sich aber nicht genügend Abnehmer melden, wurden sie nach Neulingen zu Brennholz weiterverkauft und die Stadt hat dabei für den Zentner 11 Mark. Bei der Schnapsbrennerei soll also doch noch etwas herauskommen!

Eine willkommene Gabe. Eine Stadtverwaltung, die für ihre Einwohnerlichkeit stets gut geforgt hat, ist die Stadt Vindon bei Romoer. Kürzlich hatte sie alle Familien von mehr als zwei Personen aufgefordert, an einer Verlosung von Schinken, das Stück zu 5 Mark, teilzunehmen. Es meldeten sich 14 000 Familien. Die Verlosung hat nun stattgefunden und jetzt teilt die Stadtverwaltung mit, daß insgesamt 3997 Familien je nach ihrer Kopfzahl einen kleineren oder größeren Schinken erhalten werden. Die Schinken kommen in den nächsten Tagen zur Verteilung.

Die Schuhe werden noch teurer. Die Lederpreise haben in der Zeit bekanntlich eine fabelhafte Steigerung erfahren. So werden von einzelnen Herren-Lederhändlern 10 Mark für das alte Bodenleder verlangt. Und noch ist ein Stillstand nicht abzusehen, denn die Lederpreise haben noch lange nicht im Einklang mit den Preisen für Rohhäute; wurden doch unlängst für eine Rohhaut Lage und schwere 1350 Mark bezahlt. Auch von den Schuhfabrikanten werden die Preise für fertige Schuhe nur als Übergangspreise bezeichnet; auch in diesen Artikeln dürfte sich in nächster Zeit eine starke Aufwärtsbewegung bemerkbar machen. Ebenso sind die Preise für Formulare, Garn, Fäden, Nadel usw. ständig im Steigen, weshalb die Schuhmacher ebenfalls gezwungen sind, ihre Preise entsprechend zu erhöhen. Daß diese Preise für die Arbeitermittel mit der Zeit unerschwinglich werden, dürfte dem klar sein. Mancher linderreiche Familienvater wird nicht ohne Sorgen in die Zukunft sehen; denn in Zukunft werden die meisten Reparaturen sehr teuer werden. Wann wird unsere Regierung den Mut finden, hier energisch einzuschreiten und diesem Lächer- und Schieberium ein Ende bereiten?

Luise von Koburg Valovogel. Luise, die geliebte Gattin des Prinzen Philipp von Koburg, Schwester der vormaligen Kronprinzessin von Österreich-Ungarn, Tochter Leopolds von Belgien, wohnt wieder einmal mit sich reden - sie hat ein unerwartetes Glück gehabt, sie ist fünfzigjährige Millionärin geworden. Wie man weiß, blühte ihr im Verlauf eines langen Prozesses unmittelbar vor Kriegsausbruch ein Gerichts Urteil aus der Erbschaft Leopolds von Belgien fünf Millionen Franken zu. Da sich Luise von Koburg aber damals im Bereich der Zentralmächte befand, hat sie das Geld nicht erhalten. Erst jetzt ist es in ihre Hände gelangt und laut der Balasta sind aus fünf Millionen Franken 50 Millionen Kronen geworden. Luise von Koburg ist wieder wie einst in die Stadt Wien eingekehrt, ordnet dort täglich 2000 Kronen und bezahlt überdies ihre alten Schulden. Sie ist eine der glücklichsten Kriegsgewinnlerinnen geworden.

Ein Koch. Ein reicher Herr, der den Freunden von Fisch und Gans sehr zugehen war und Abend für Abend angeheitert nach Hause kam, bewacht sich um die Hand einer armen, aber sehr geliebten Dame. Sie lehnte den Antrag jedoch ab mit den Worten: „Die Unbequemlichkeiten, die aus unserer Verbindung entspringen, wären zu ungleich verteilt, denn während Sie mich einmal einführten, müßte ich Sie jeden Abend heimführen.“

### Neuere Nachrichten.

Stuttgart, 6. Dez. Die Generaldirektion der Staatseisenbahnen ist mit: Wegen der im laufenden Jahreplan eingetretene Änderungen ist der amtliche Taschenfahrplan neu bearbeitet worden, der erscheint als „Württembergischer Taschenfahrplan“ demnächst in der Verlage der Union, Deutsche Verlagsgesellschaft in Stuttgart. Er enthält den Gesamtfahrplan der Württ. Staatseisenbahnen mit Bodenstreckennetz und Privatbahnen in Württemberg und Hohenzollern nach dem neuesten Stand ohne Anschließse. Der Preis beträgt 1,20 Mark.

Wiesbaden, 7. Dez. Der Oberbefehlshaber der alliierten Armeen gibt bekannt, daß die alliierten Regierungen die deutsche Verfassung als gültig anerkennen haben. Die deutsche Verfassung ist demnach auch im besetzten Gebiete als anwendbar zu betrachten. Die Verhängung vom 25. August, die die Bereidigung deutscher Beamter auf die neue Verfassung untersagt, ist außer Kraft gesetzt worden.

Düsseldorf, 8. Dez. Gestern sprach der Abgeordnete v. Kardorff in einer stark besuchten Versammlung der Deutsch-Nationalen Volkspartei. Er sagte u. a.: Wir sind eine neue Partei, verlegen aber nicht die Vergangenheit der Parteien, aus denen wir hervorgegangen sind. Aber unsere Grundlagen sind weiter und tiefer im Volk verankert als die Grundlagen der beiden konse- quenten Parteien es gewesen sind. Vieles ist darüber müssen wir uns im klaren sein, für immer dahin und kann nicht wiederkehren. Nicht jedem in unserem Kreise fällt es leicht, sich hiermit abzufinden, aber wer überhaupt auf seine Zeit und die Gestaltung der politischen Verhältnisse Einfluß ausüben will, der muß den Mut haben, die Dinge zu sehen wie sie sind.

Essen, 6. Dez. Heute hat die erste Krupp'sche Lokomotive mit 10 neuen Eisenbahnwagen, die gleichfalls von der Firma Krupp hergestellt sind, die Werkstätte verlassen. Der Lokomotiven- und Wagenbau der Firma Krupp beschäftigt heute rund 35 000 Personen, einschließlich der Beamten, und ist imstande, bei normaler

Belastung mindestens 300 große Lokomotiven und 2500 bis 3000 Wagen jährlich herzustellen.

Leipzig, 6. Dez. Durch den Parteitag der U. S. P. D. ist gestern abend eine Entschließung des Parteivorstandes und der Kontrollkommission auf Zusammenbruch der revolutionären Parteien zu einer zuträglichen Internationale, die sich der Moskauer 3. Internationale und ihrem Bekenntnis zum Klassenkampf und der Diktatur des Proletariats anschließen müsse, mit 227 gegen 54 Stimmen angenommen worden.

Berlin, 6. Dez. Die Leipziger Volkszeitung schreibt: Wie wir von sonst sehr zuverlässiger Quelle erfahren, hat die Reichsregierung in einem strengvertraulichen Rundschreiben an die regierungs- offizielle und bürgerliche Presse die Stellung gegeben, die sogenannte Auslieferungstrage Hindenburg und Ludendorffs mit keiner Silbe zu behandeln, um zu vermeiden, daß die Entente unter dem Druck der öffentlichen Meinung in den Weststaaten die Gelegenheit zu einer Prestigefrage mache. - Hierzu wird amtlich bemerkt, daß ein derartiges Rundschreiben nicht existiert. Von einer Auslieferung der Generale Hindenburg und Ludendorff ist amtlicherseits nicht gesprochen worden.

Berlin, 6. Dez. Bei der 2. Lesung des Umsatzsteuergesetzes im Steuerauschuß der Nationalversammlung wurde die Höhe der Umsatzsteuer entsprechend der Beschlässe erster Lesung auf 1% Prozent bemessen.

Berlin, 6. Dez. Nach Berichten, die nicht allein von einzelnen Berliner Spar- und Depositenkassen, sondern auch aus verschiedenen Teilen des Reiches vorliegen, haben sich die Zeichnungsergebnisse auf die Sparprämienanleihe in letzter Zeit besonders gut gestaltet. Es ist die erfreuliche Tatsache festzustellen, daß sich das kleine Publikum und der Mittelstand in hervorragendem Maße an der Zeichnung beteiligt haben.

Berlin, 6. Dez. In der „Deutschen Allgemeinen Zeitung“ wird von einem Diplomat geschrieben: Die einzige Stimme in Deutschland, die einem sofortigen Nachgeben der Entente gegenüber das Wort redet, ist Gott sei Dank das Blatt der Unabhängigen Sozialdemokratie. Sonst besteht eine Einigkeit von rechts bis links, im Gegensatz zu der scharfen Meinungsstrennung bei der Unterzeichnung des Friedensvertrages.

Berlin, 8. Dez. Dänische Agitatoren hatten auf der Insel Föhr Versammlungen einberufen, in denen gegen ihre Absicht Kundgebungen für das Deutschtum der Insel erfolgten.

Berlin, 7. Dez. Bei der Klärung des Soldatenschatzes hat sich eine Zuspitzung der Lage ergeben. Die Letzten sind gegen die Behauptung vorgegangen und unter ihrem Druck hat sich die eiserne Division zurückgezogen. Das letzte Referat des Reiches hat von einem weiteren Abrüstungsabstand genommen, um das Material nicht in die Hände der Letzten fallen und den Abrüstungsdruck dadurch zu lassen. Ein bedauerlicher Zwischenfall hat sich auf dem Bahnhof Schauen ereignet, wo Mannschaften eines Transportes den Eisenbahnwagen der Ententeschiffe mit Handgranaten bes worben haben. Bei Schanien haben Kämpfe mit den Engländern stattgefunden. Wegen der Wichtigkeit der Materials an die U-Boote ist eine Spannung in der internationalen Kommission entstanden.

Bremen, 6. Dez. Die Arbeiter der A.-G. Weser haben sich heute mit 2897 Stimmen gegen 1911 Stimmen für die Wieder- einführung der Akkordarbeit entschieden. Auch die Arbeiter der Wasserwerke, deren Betrieb seit etwa 11 Wochen ruhte, haben sich mit 439 gegen 245 Stimmen für die Akkordarbeit ausgesprochen.

Lübeck, 8. Dez. Eine Kreiserversammlung der Angestellten be- schloß gestern, auf der Forderung einer 75prozentigen Gehalts- erhöhung, Bewilligung einer Wirtschaftsbilanz von 1000 Mark für Betriebsrat bzw. 600 Mark für Ledige und Bertaugung der Arbeitswoche von 48 auf 45 Stunden zu bestehen. Sollten die Ar- beitsgeber den ersehnten neuen Tarifvertrag nicht genehmigen, so soll schon am 13. Dezember in den allgemeinen Ausstand getreten werden.

Wien, 8. Dez. In der Volkshalle fand gestern Vormittag eine vom deutschen Volkstut für Wien und Niederösterreich einberufenen Versammlung statt, die massenhaft besucht war und den Dank der deutschen Bevölkerung Wiens und Niederösterreichs für die treue Hilfsbereitschaft Deutschlands zum Ausdruck brachte.

Babel, 6. Dez. Der Pariser Korrespondent der „National- zeitung“ meidet, die alliierten Kabinete, vor allem Clemenceau, seien entschlossen, Einfluß auf die innere deutsche Politik im Sinne einer Unterstützung der demokratischen Elemente gegen die reaktionären zu gewinnen. Man unterlasse nicht die Schwierigkeiten, in denen sich die deutsche Regierung infolge der Konkurrenzpolitik der letzten Wochen und der von den alliierten Generalstäben ausge- arbeiteten Aktionspläne befinde. Man lege den guten Glauben und Loyalität Rosses und Eberts voraus und habe nicht ungern mit diesen Leuten zu tun. Man halte sie aber für zu wenig ge- schickt, um sich auf die Dauer gegen die Männer des alten Regimes zu behaupten. Auf alle Fälle will die Entente mit dem Nachwuchs der wilhelminischen Ära nichts zu tun haben.

Bern, 6. Dez. Der Schweizerische Bundesrat hat die Einfuhr von Erzeugnissen der Möbelindustrie bis auf weiteres unter- sagt. Das Volkswirtschaftsdepartement kann bis zur Höhe des Monats- durchschnitt im Jahre 1913 erfolgten Importe Ausnahmen be- willigen.

Paris, 6. Dez. Eine Bafarester Depesche des „Journal“ meidet, daß die rumänischen Truppen ein großes Flugzeug ergriffen haben, das in Oita in Beharabien infolge einer Panne niedergegan- gen war. Die Insassen des Apparates waren 2 deutsche Offiziere und 3 Mechaniker, deren Aufgabe darin bestand, eine Banknoten- druckpresse und Blisuterierien im Werte von mehreren Millionen zu zuführen. Das Telegramm fügt bei, daß das Flugzeug einen regelmäßigen Dienst zwischen Deutschland und den Bolschewisten ver- sah. (Die Quelle, hovers, ist sehr verdächtig. Schrift.)

Paris, 6. Dez. Der „Matin“ meidet, daß der Generalkonferenz der Friedenskonferenz, Duffalo, dem Obersten Rat gestern vormit- tag einen ergreifenden Brief des Staatskanzlers Renner, der auf die hoffnungslose Lage in Wien aufmerksam macht, zur Kenntnis gebracht hat. Renner ersucht um die Erlaubnis, nach Paris zu kommen, um Hilfe zu erbitten. Der Oberste Rat, berührt durch den Ton des Briefes, hat seine Zustimmung dazu gegeben.

### Projekt Marloh.

Berlin, 6. Dez. Bei der heutigen Fortsetzung der Beweis- nahme im Prozeß Marloh kam es zunächst zu sehr lebhaften Auseinandersetzungen mit dem Zeugen v. Kessel. Es folgte sodann die Vernehmung des Generalleutnants v. Derfen, der am 8. No- vember von Blarer Dr. Rump eingeladen worden war, einer Be- sprechung mit Hauptmann v. Kessel in der Wohnung Rumps bei- zuwohnen. Der Junge betand u. a., daß v. Kessel vor allem gefordert habe, daß Marloh verschwinden müsse. (Er v. Derfen) habe dann Herrn v. Kessel erklärt, daß für diesen Zweck eine Summe von nicht weniger als 500 000 Mark erforderlich sei, in der Erwartung, daß v. Kessel diese ungeheuerliche Forderung ab- lehnen werde. Herr v. Kessel habe zwar auch die Hergabe von 500 000 Mark abgelehnt, jedoch erklärt, daß er sich dafür verbürge, daß 200 000 Mark gezahlt werden würden. Er habe Finanzleute

hinter sich, die die Summe erlegen würden. - Im Prozeß Marloh ist heute die Beweisaufnahme definitiv abgeschlossen worden. Die Verhandlungen finden am Montag im alten Kriminalgerichtsgebäude in Moabit statt.

### Forderung des Selbstbestimmungsrechts Vorarlbergs.

Bregenz, 6. Dez. In der heutigen Landtagssitzung, in der die Frage des Selbstbestimmungsrechtes Vorarlbergs beraten wurde, gelangte ein Antrag des Landesrates, der Landtag solle von der Staatsregierung in Wien verlangen, daß sie das Selbstbestim- mungsrecht des Landes Vorarlberg anerkenne und die Frage des Selbstbestimmungsrechtes beim Obersten Rat in Paris bega. beim Völkerbund anhängig mache, mit 20 gegen 7 Stimmen zur An- nahme. In einem weiteren Antrag wird der Landesrat ermäch- tigt, das Selbstbestimmungsrecht erforderlichenfalls selbst geltend zu machen. Ferner bestimmt ein Antrag, daß die Gemeinden aufzufordern seien, die Stimmlisten stets auf dem laufenden zu halten, damit eine Volksabstimmung, wenn nötig, sofort durchge- führt werden könne. Außerdem wird in einem Antrag des Landes- rates beantragt, Vorkehrungen zu treffen für den Fall, daß vom Selbstbestimmungsrecht Gebrauch gemacht werden sollte. Sämt- liche Anträge wurden gegen die Stimmen der Sozialdemokraten mit großer Mehrheit angenommen.

Salzburg, 6. Dez. Sämtliche drei Landeshauptmannstellver- treter von Salzburg erklärten gegenüber dem Salzburger Volks- blatt, die Anschließenthaltung des Vorarlberger Landtags werde nicht ohne Wirkung auf Salzburg bleiben.

### Vor der Antwort des Jünerrats.

Paris, 8. Dez. Wie der „Matin“ mitteilt, enthält die Note, die ebenfalls heute dem Vorsitzenden der deutschen Friedensdelegation überreicht werden wird, keine Aufforderung an die deutsche Re- gierung, innerhalb einer bestimmten Frist auf die Vorschläge des Jünerrats zu antworten. Sie enthält nur den Hinweis darauf, daß, falls die deutsche Regierung das Zusatzprotokoll nicht zeichnen und damit den Austausch der Ratifikationsurkunden unmöglich machen werde, der Waffenstillstand gefährdet werden würde. Die Note soll hinsichtlich der Verletzung der Scapa Flow-Flotte im wesentlichen den Standpunkt, den der Jünerrat eingenommen habe, aufrecht erhalten, jedoch den vitalen Interessen des deutschen Wirtschaftslbens Rechnung tragen. Die Note werde feststellen, daß die deutschen Kriegsgefangenen in Frankreich unverzüglich nach dem Austausch der Ratifikationsurkunden in die Heimat jurid- befördert werden. Eine weitere bedeutende Konzession sei hinsicht- lich des Schlußwortes des Protokolls, der bekanntlich militärische Gegenmaßnahmen auch nach Wiederherstellung des Friedens vor- sieht, gemacht worden. Die Alliierten verzichteten darauf, Deutsch- land besonderen Drohungen zu unterwerfen. Sie begnügten sich mit den Maßnahmen, die durch die Bestimmungen des Vertrags von Versailles vorgegeben würden. Der „Matin“ meint, der Jün- ferrat sei Deutschland weit entgegengekommen und die deutsche Re- gierung könne, ohne irgend etwas von ihrer Autorität zu ver- loren, das nunmehr geänderte Protokoll unterzeichnen. Es werde auch der deutschen Regierung möglich sein, auf etwaige Vorstellun- gen der Rührpartei zu antworten.

Paris, 6. Dez. Der Oberste Rat fordert die deutsche Regierung nachdrücklich auf, das Protokoll über die Nachsorgeführung des Waffenstillstandes zu unterzeichnen, ansonsten er genötigt wäre, zu Maßnahmen militärischer Natur zu schreiten. Angesichts der be- sonderen Wichtigkeit der Note wird diese von Duffalo dem Chef der deutschen Delegation von Versner persönlich übergeben werden.

### Französische Vorbereitungen.

Straßburg, 6. Dez. Seit drei Tagen findet eine starke Ver- schiebung von Artillerie nach dem rechten Rheinufer statt. Zeh- nende Geschütze schwerer Kalibers haben die Rechter Rheinbrücke passiert. Man bringt diese ungewöhnlichen Truppenebewegungen mit der durch die Haltung Deutschlands geschaffenen politischen Lage in Zusammenhang.

### Oberamt Neuenbürg.

## Wiederaufnahme der vertraglichen Schweinemast mit Hilfe ausländischer Futtermittel.

1. Der Fleischversorgungsstelle sind von der Reichs- fleischstelle zwecks Wiederaufnahme der vertraglichen Schweine- mast ausländische Futtermittel (Mais, Maisdickfladen, Dorsch- mehl, Peringsmehl, Palmkernschrot, Sojabohnenschrot usw.) allerdings zu hohen Preisen (bis zu 106  $\text{M}$  für 1 Ztr.) angeboten worden. Für jedes Vertragschwein sollen zu- nächst 2 Ztr. des Auslandfutters zur Verfügung gestellt werden.
  2. Mit Rücksicht auf den hohen Preis des Aus- landfutters wird für Vertragschweine bei der Ablieferung ein Preis von 350  $\text{M}$  für 50 kg Lebendgewicht bezahlt werden.
  3. Da bisher die Erfassung der Vertragschweine bei einzelnen Mästern mit nur einem Vertragschwein auf die größten Schwierigkeiten gestoßen ist, können in Zukunft nur Verträge mit solchen Mästern abgeschlossen werden, die mindestens 5 Schweine vertraglich mästen können. Wenn einzelne Mäster mit geringerem Bestand Schweine auf Ver- trag mästen wollen, kann das nur dadurch geschehen, daß in einer Gemeinde sich die Mäster zu einer Schweinemastgenos- senschaft, die den Abschluß des Vertrags beidigt, zusamen- schließen.
  4. Die Durchführung der vertraglichen Schweinemast wird dem Württembergischen Viehverwertungsverband, Stuttgart, Urbanstr. 12 übertragen. Dieser Verband schließt mit den einzelnen Mästern Verträge ab, vermittelt im Auf- trag der Fleischversorgungsstelle das Futter und nimmt von den einzelnen Mästern die Vertragschweine zur Ablieferung an die Fleischversorgungsstelle ab.
  5. Diejenigen Mäster, insbesondere auch gewerbliche Mäster, welche Interesse für die Sache haben, können nähere Auskünfte beim württ. Viehverwertungsverband einholen.
- Den 4. Dez. 1919. J. B. Rilling, Reg.-Rf.

### Stadtpflege Neuenbürg.



## Rugholz-Berkauf.

Am Dienstag, den 9. Dez. d. J., vormittags 1/12 Uhr, werden 4 Stämme Rugholz (Platanen u. a.) im Auf- streich versteigert.

Zusammenkunft beim Postamt. Gleichzeitig wird daselbst eine Partie Reisig versteigert.

Stadtpfleger Essig.



Kommunalverband Neuenbürg.  
**Herstellung von Schnitzbrot.**

Auf Grund der §§ 57 ff. der R.G.D. wird mit Genehmigung der Landesgetreidestelle bestimmt:  
Für die Zeit bis zum 31. Dezember 1919 ist, wie im Vorjahr, die Herstellung von Schnitz- oder Dinkelbrot aus Getreidemehl aller Art oder aus mehrlartigen Stoffen in gewerblichen Betrieben und in Haushaltungen gestattet; doch darf das Schnitz- oder Dinkelbrot nur in Stücken im Gewicht von 450 Gr. oder 225 Gr. hergestellt und nur gegen Mehl- und Brotmarken oder Reisbrotmarken abgegeben und bezogen werden.  
Vom Verkäufer zu fordern und vom Bezücker abzugeben sind: für ein Schnitzbrot von 450 gr: entweder eine Weizenbrotmarke über 150 gr Mehl oder 4 Reisbrotmarken über je 50 gr Gebäck, für ein Schnitzbrot von 225 g: 2 Reisbrotmarken über je 50 g Gebäck.  
Ein Höchstpreis für Schnitz- oder Dinkelbrot wird nicht bestimmt; doch wird die Einhaltung eines angemessenen Verkaufspreises überwacht werden.  
Zu widerhandlungen gegen diese Vorschriften werden gemäß § 80 Abs. 1 Ziffer 13 der R.G.D. vom 20. Juni 1919 mit einem Jahr Gefängnis oder mit Geldstrafe bis zu 50000 Mark oder mit einer dieser Strafen bestraft.  
Den 6. Dez. 1919. Oberamtmann Bullinger.

Kommunalverband Neuenbürg.  
**Zucker-Preise.**

Auf Grund des von der Landesversorgungsstelle aufgestellten Rahmens für die Zuckerpreise für die Zeit vom 16. November bis 15. Dezember 1919 werden folgende Zuckerpreise festgesetzt:  
I. Großhandelspreis für 100 Kg. Zucker  
a) raffinierten Zucker in Säcken ab Lager des Großhändlers 164 M. 50 J  
b) Rohzucker ab Lager des Großhändlers 143 M.  
Zu diesen Preisen tritt ein Zuschlag der Gemeinden für Transport und Verwaltungskosten von je 4 M. pro 100 Kg. Zucker.  
Die Preise erhöhen sich weiter bei Anbruch um 1 M. 50 J pro 100 Kg. Zucker.  
II. Kleinhandelspreis für 1 Pfund  
a) raffinierten Zucker 95 J  
b) Rohzucker 85 J  
Die Groß- und Kleinhandelspreise gelten als Höchstpreise im Sinne des Gesetzes.  
Den 6. Dez. 1919. Oberamtmann Bullinger.

Landwirtschaftlicher Bezirksverein Neuenbürg.  
**Saatgut-Angebot.**

Zur Frühlingsaat übernimmt der Verein die Vermittlung folgende Sämereien:  
Rattlee, Luzerne, Grassamen-Mischungen, Runkelrübsamen, Erbsen, Futtererbsen, Wicken, Wickenmischung, Ackerbohnen, Linen und Mais.  
Der Preis der Sämereien ist noch nicht bekannt.  
Bestellungen der Mitglieder bitten wir bei den Bauernvereinen zu machen und dort wo keine Bauernvereine bestehen, bitten wir die Bestellungen beim Herrn Ortsvorsteher einzureichen. Formulare und Drucksachen gehen mit nächster Post der Bauernvereinen und Gemeinden zu.  
Die Bestellungen müssen längstens bis 14. Dezember hierher übergeben werden.  
Vereinsvorstand Kübler.

Wildbad.  
**Versteigerung.**

Am Donnerstag, den 11. Dez. 1919, von vormittags 9 1/2 Uhr an, kommen im Hause Linder in Wildbad, Olgastraße 6, folgende Gegenstände gegen Barzahlung zur Versteigerung:  
8 Betten, 6 Nachttischchen, 1 Chaiselongue mit Decke, 3 Sofas mit 5 Polsterkissen, eine Koffhaarmatratze, 7 Stühle, 2 Kleiderkästen, 4 Kommode, 6 Tische, 1 größeres Küchenbüffet, 7 Treppenläufer, Spiegel, Bilder, Konleuz, Vorhänge, Bett-Teppiche, Portieren, Waschgarnituren, Porzellan, 1 Windmaschine, ein größeres Wascheis, 1 Waschwanne, 1 Krantstunde, 2 Bodleiten, versch. Gartenmöbel, ein Fass (ca. 150 Liter) und mehrere sonstige Haushaltgegenstände.  
Die Gegenstände können am Mittwoch im Hause Linder besichtigt werden.

**Ziehharmonikas,**

ein-, zwei-, drei-, vier- und fünfreihige, das Stück von 20.- M an; auch die bekannten echten Tiroler Bozener (gebrauchte und neue) sind sehr billig, alte können gegen neue eingetauscht werden. Reparaturen werden innerhalb 30 Minuten erledigt, sodas Jedermann darauf warten kann, bei  
Gebr. Hohnloser & Hohner, Ziehharmonikamacher aus Bozen (Tirol), Pforzheim, Bergstraße 27. Auf Wunsch erhält jeder Käufer Unterricht von Meisterspieler Hohnloser.

Oberamtsstadt Neuenbürg.  
**Sigung d. Gemeinderats**  
am Dienstag, 9. Dez. 1919,  
abends 6 Uhr.

Tagesordnung:  
1. Armensachen;  
2. Angelegenheiten der laufenden Verwaltung.  
3. Kriegerheimleiter;  
4. Straßenbau Neuenbürg-Waldrennach.  
Den 6. Dez. 1919.  
Stadtschultheiß Knodel.

Oberamtsstadt Neuenbürg.

Nach Mitteilung des Bezirkssteueramts ist die **Einschätzung zur Einkommensteuer für 1919** im Steuerdistrikt Neuenbürg **beendet**. Die gesetzliche Frist von 2 Wochen zur Einlegung von Beschwerden gegen das Gesamtergebnis der Einschätzung beginnt am **6. Dez. d. J.**  
Gemeindebehörde für die Einkommensteuer  
Knodel.

Oberamtsstadt Neuenbürg.

Die **Winterhasenweide** in den Talwiesen auf die Zeit bis 15. März 1920 wird am nächsten Donnerstag, den 11. Dez., vormittags 11 Uhr öffentlich auf dem Rathaus versteigert.  
Stadtschultheißenamt:  
Knodel.

Oberamtsstadt Neuenbürg.

Der Rest der **Räsemärke** 14 kann bei Wils. Gauß Witwe gegen **Delik.-Käse** bis spätestens Donnerstag, den 11. Dez. eingelöst werden.  
Städt. Lebensmittelstelle:  
J. A. Klink.  
Neuenbürg.

**Leiterwagen und Räder**  
sind eingetroffen bei  
Ulberl Weiß.

**Ziegenfelle**  
70 Mt.,  
**Rehfelle**  
32 Mt.,  
**Winterfeldhasenfelle**  
8 Mt.

Obige Preise bezahlbar jezt für große, gutbehandelte Felle. **Fuchs-, Marder-, Ullis-** sowie alle anderen Felle allerhöchste Preise.  
**E. Raishofer,** moderne Tierauspoperer, Pforzheim, Lindenstr. 52. Telefon 1501.

**Ich kaufe Briefmarken**  
einzeln und ganze Sammlung bei Baden und Württemberg.  
Kein Händler.  
Angebote an Schriftsteller **Alfons Mayer-Sachs,** Herrenalb.

**An- und Verkauf**  
neuer und guterhaltener gebrauchter **Möbel u. Betten** anderen Gegenständen.  
**Schüttle, Pforzheim,** Dillsteinerstr. 18, Tel. 2165.

**Selbstgeber verleiht Geld**  
schnell und ohne Notenzahlung gebietet.  
**K. Calberarow, Hamburg 5.**

**Tabake,**  
rein überseeische, per Pfund M. 20.- und M. 22.-  
rein orientalische **Zigaretten,**  
beller Tabak, pro Mille M. 195.- u. M. 220.  
Beste Braugegelle für Birte und Kleinverkaufsgeschäfte.  
**Ch. Schmid & Sohn,** Tabakgroßhandlung, Wildbad, Tel. 86.

Neuenbürg.  
Eine sehr gute **Konzert-Geige** mit Kosten und Bogen zu verhältnismäßig billigem Preise zu verkaufen. Bestes Weihnachtsgeschenk.  
**Ernst Müller, Musiklehrer.**

Pforzheim.

Fleischiges **Mädchen** für Küche und Haushalt bei hohem Lohn gesucht.  
**E. Karcher z. Prinz Karl.**

**Dienstmädchen**  
sodort gesucht.  
Frau Max Bauer, Pforzheim, Friedenstr. 46.

Sauberes **Hausmädchen** gegen hohen Lohn sodort gesucht.  
Kaffee Meiere u. Pforzheim.

**Mädchen-Gesuch.**  
Wegen Erkrankung meines Mädchens suche ich sodort ein fleiß., braves Mädchen für Küche, Haushalt und Sonntags zum Servieren.  
Fr. Sophie Streicher, Gasthaus z. „Stern“, Juffenhäusen.

**1 Läuferschwein**  
hat zu verkaufen  
**Otto Gauß.**

Herrenalb.  
**2 Mostpressen** mit Fässer zc., sowie eine **Mahlmühle** haben preiswert abzugeben  
**Gebr. Mayer, Papierwarenfabrik und Druckerei.**

Obernhäusen.  
Eine tüchtige **Polisseuse**  
wird angenommen  
**Gottlob Reuter.**

Grumbach.  
Ein 6 Monate altes **Rind** steht dem Verkauf aus  
**Jakob Rothfuß.**

Allen lieben Bekannten in der schwäb. Heimat, welche sich noch erinnern an **Caroline geb. Haug,**  
Oberamtsdieners-Tochter in Neuenbürg, im Jahr 1864 ausgewandert nach Amerika, setze ich in Kenntnis, das meine liebe, treubeforgte Frau nach 50jähr. glücklichem Eheleben am 20. Februar d. J. zur ewigen Ruhe eingegangen ist.  
Der trauernde Gatte: **Adolph Heder** in Alameda, California, 545 Lincoln Ave.

Neuenbürg, 7. Dezember 1919.  
**Dankfagung.**  
Für die vielen Beweise liebevoller Teilnahme beim Hinscheiden meines lieben Mannes, unseres guten Vaters  
**Franz Josef Traub,** Obermüller,  
für die zahlreichen Kranzspenden und allen denen, die ihn zur letzten Ruhestätte begleiteten, unseren innigsten Dank.  
Die tieftauernde Gattin: **Elisabeth Traub** mit Kindern.

Neuenbürg.

**Hansen, Kanin-, Reh-, Hirsch-, Ziegen-Felle, sowie Kalb-, Rind- und Rothhäute** kauft zu noch nie dagewesenen Preisen  
**Christian Dietrich, Turmstraße 95.**  
Bitte Adresse genau beachten. — Beste Rohzuckerquelle für Händler!  
Am Montag abend 1/8 Uhr findet im **Saßhof zum „Bären“** eine

**Mieter-Versammlung**  
statt. Mieter erscheint vollzählig; es geht ums Ganze.  
**Der Einberufer.**

**Sehr schöne Speise-Gelberüben sowie Roterüben**  
empfehle zu sof. Abnahme  
**Carl Bentner, Handelsgärtner, Schwann.**

**Empfehlung.**  
Den titl. Damen Herrenalbs und Umgebung empfehle meinen neu eröffneten **Mode-Salon**  
in erstklassiger Ausführung von **Schneider, Mantel- Tailleurkleider und Hosen** bei annehmbaren Preisen  
**Wilhelm Lacher-Wolff,** Herrenalb, Bernsbachstraße 53 II. St.

**Brücken-Wagen**  
mit Hilfslaufgewicht, sowie **Gewichte in allen Größen** empfiehlt  
**Gg. Wackenhuth, Calw, Biergäßchen** Telefon Nr. 142.

**Was ist für Frau erlaubt wenn sie liest?** Ein gutes Buch von Käthe Sturmfeld, gleich nützlich zu lesen. Preis M. 2.70 portofrei gegen Vorkaufsendung über meine Nachn. durch Adress-Bücherhandl. (Wart.)

**Rohrmatten**  
mit verzinsten Drähten, anerkannt gute Qualität, empfiehlt solange Vorrat reicht,  
**Birkenfelder Baumaterialienhandlung**  
Birkenfeld, Fernsprecher Nr. 16.

Bezugs...  
Mittel...  
1.30...  
im Orts...  
auf...  
Post...  
Bestellungen...  
postellen, in...  
während die...  
Jahres...  
Berlin,  
dieser...  
Nal ein...  
wird...  
Berlin,  
Regierung...  
verleihen...  
Ab...  
Berlin,  
gungen...  
ber für die...  
im die...  
Sozialdemo...  
steuer ein...  
zu steigen...  
ent noch...  
gegen...  
Die...  
militä...  
gestimmt.  
Best...  
sterium...  
dem Gute...  
Gabe der...  
Berlin,  
Jg. hoch...  
eine Aus...  
fortigen...  
gegen die...  
Das...  
das Sch...  
pfehle. D...  
den...  
das an...  
gierung...  
gen Paris...  
alles...  
sein, we...  
Schl...  
würde...  
rücken...  
wäre. Die...  
nicht aus...  
sich...  
digen, De...  
den...  
hofft...  
Unglaublich...  
werden...  
Berlin,  
Sigung...  
wurde...  
Reich...  
des...  
Bieder...  
sien.  
Die...  
Gold...  
Es...  
in...  
ertrag...  
Abg...  
fiers...  
wie...  
gabe...  
Niemand...  
werden...  
in...  
Des...  
Einkomm...  
sistem...  
Finanz...  
tung...  
muß...  
kommen...  
Besoldung...  
im...  
werden...  
gen...  
larden...  
politik...  
Steuer...  
Le